

ist drauf gegangen. Ich war gleich nicht zu Hause, und Voigt konnte sich nicht defendiren. Denn dem armen Menschen hatte Tags zuvor der Schlag gerührt. Doch ist er nicht sehr gefährlich, wie es scheint.

Bei Kofsts habe ich mich wegen der Frau Hauptmann Jäger erkundigt. Sie wohnt noch immer in dem alten Logis und ist in der nämlichen Verfassung, es würde daher Demoiselle Kunze wohl da wohnen können. Ist es aber rathsam, jetzt her zu kommen? Die Truppenmärsche werden sich wohl eine Zeitlang sehr noch vermehren. Wenigstens jetzt um die Zeit der Ankunft des Kaisers und der andern Herrschaften, die, wie man sagt, den Sonnabend erfolgen wird, werden noch viele Durchmärsche erfolgen, und das Passiren auf der Straße sehr hindern.

Vorige Woche hatte ich mit Bruder Moriz den Plan, bis Schmiedefeld zu gehen, dort Extrapost zu nehmen und Euch in Budisün zu besuchen. Aber es zeigten sich bei beiden so viel Hindernisse, daß wir es aufgeben mußten. — Auf den Montag hoffe ich die Auszieherei anzufangen, vor der ich mich schrecklich fürchte.

Mit dem Kaiser und Könige werden eine so große Menge Generale und vornehmer Officiere kommen, daß auf dem alten Markte die meisten ersten und zweiten Etagen in Beschlag genommen worden sind.

Lebe wohl, meine gute Schwester. Von Herzen

Dein treuer Bruder  
W. A. Segniz."

Dresden  
am 20 April 1813.

„Liebe Schwester. Gestern ist die officiële Nachricht hier eingelangt, daß unser guter König über Einz (ein Umweg) nach Prag kommen werde. Man hofft, daß er auf den Sonnabend hier eintreffen werde. Aber letztere Hoffnung und die Nachricht hierüber ist noch nicht völlig begründet. — Das wäre denn nun auf so viele schlimme Dinge eine bessere Aussicht für die Zukunft. — Auf den Sonnabend wird Kaiser und König von Preußen erwartet. Was wird unsre Freundin, die Wirthin im Fuchse, nicht für Freude haben.

Wir sind ungewis, ob unser neues Logis nicht mit in Anspruch wird genommen werden. Erfahre ich das bei Zeiten; so ziehe ich gar nicht herein. Eigentlich geht aber das packen und raupern schon an.

Von Wittenberg weiß man gar nicht. Unser armer Karl<sup>18)</sup> sitzt zwischen Wittenberg und Magdeburg, in der Nähe von Zerbst und Mückern, wo neulich die

<sup>18)</sup> Ein Bruder des Briefschreibers.

Gefechte waren<sup>19)</sup>, Deßau gegen über, wo eine Schiffbrücke gebaut worden, recht mitten im Kriegsgetümmel. Ich habe jetzt sehr lange von ihm keine Nachricht. — Wittenberg soll von Einwohnern ganz entblößt seyn. Der größte Theil der Universität ist in Kemberg, und schon soll der größte Theil der Stadt abgebrannt seyn.

Unserer guten Mutter und Dir von uns allen tausend Empfehle! Von Herzen

Dein treuer  
Segniz."

Dresden  
am 22 April 1813.

„Liebe Schwester. Wir haben, da wir wegen Verlassung unsers Logis sehr gedrängt wurden, schon den Dienstag Nachmittag angefangen, zu räumen, sind aber erst gestern Mittag mit völligen Einräumen zu Stande gekommen. Am Dienstage konnten nur ein Paar Chaisenträger zum Tragen erlangt werden. Mittwochs giengs ziemlich rasch mit Wagen und Tragen. Donnerstags wurden uns wegen des schleunigen Abzugs vieler Truppen die Pferde vom Wagen abgespannt. Freitags bekamen wir wenig Leute zum Tragen, und gestern haben wir erst unser bischen Wein einzeln können herholen lassen. Die Kummerlei war so groß, daß wir 8 Fuder Sachen, und wenigstens 40 Tragen gehabt haben. Die Acten und Bücher trugen viel auf. — Nun ist das schlimmste, daß wir in ein ungescheuertes und ungeweihtes Logis gekommen sind. Kaum wollten unsre Sachen, welche wir, da unsre Vorgängerin erst auszog und wir nicht über alle Gemächer disponiren konnten, sondern sie ohne Ordnung hereinstellen mußten, hineingehen. Jetzt aber, da wir ein und das andere an seinen Ort stellen, findet sich der Raum doch eher. Aber überlei haben wir ihn doch nicht. — Ich lauffe immer mit einem Bindfaden umher, um die Schränke und Wände zu messen, und freue mich manchmal, wenn ich immer mehr und mehr Möglichkeit finde, ein und das andre gut zu placiren. — Morgen wird das Weißer, etwas Malen pp. angehen. Diese Woche ist für mich eine große Kummerwoche gewesen, und die nunmehrige wird es wieder seyn. Die Kosten sind sehr beträchtlich, und das Ausräumen wurde wegen der großen Entfernung von Neustadt und der engen Passage auf der Brücke gar sehr erschwert.<sup>20)</sup>

Hierzu kommt nun noch die Sorge für die politische Zukunft — oder man möchte sagen Gegenwart. Die

<sup>19)</sup> Gemeint sind die Gefechte von Mückern vor Magdeburg, in denen am 5. April York, Bülow und Borstell den Vizekönig von Italien geschlagen hatten.

<sup>20)</sup> Die neue Wohnung befand sich am Altmarkte, Ecke der Schreibergasse, vgl. den Bericht über die Vorgänge am 24. August im letzten Briefe.